

Südliches Ende der Wilmersdorfer Straße könnte autofrei werden.

Um „Flächengewinne“ zu erzielen, sollte die Wilmersdorfer Straße in Höhe des Adenauerplatzes zur Fahrradstraße umgewandelt werden. Das hat die Leiterin des Stadtentwicklungsamts Charlottenburg-Wilmersdorf, **Claudia Giehler**, im bezirklichen Bauausschuss angeregt.

Eine schmalere Fahrbahn am südlichen Ende der Straße würde es ermöglichen, den Adenauerplatz zu vergrößern und mehr Raum für ein Bauprojekt an dessen Rand zu schaffen. Bisher hätten sich Investoren mit der „Sägezahnform“ des Grundstücks schwer getan.

Die Idee entstand in einem Bebauungsplanverfahren, das den langjährigen Leerstand der Gebäude zwischen der Lewisham- und der Wilmersdorfer Straße endlich beenden soll. Die Wiwela Bau Projekt GmbH plant Neubauten, die das Bezirksamt aber als zu groß ablehnt. So kam es, dass die Verwaltung selbst verschiedene Möglichkeiten prüfte. Die Fahrradstraße sei die „Vorzugsvariante“, sagte Claudia Giehler. Die jetzige Form des Adenauerplatzes gehe auf den „autogerechten Stadtumbau“ zurück, in dessen Rahmen die Lewishamstraße angelegt wurde. An Umgestaltungen des Platzes müsse sich Wiwela finanziell beteiligen, falls der Bezirk das Bauvorhaben genehmige.

Die mögliche Fahrradstraße befürwortete Bau- und Verkehrsstadtrat **Oliver Schruoffeneger** (Grüne) auch mit der Begründung, sie könne zu einem Teil eines Nord-Süd-Radschnellwegs werden. FDP-Fraktionschef **Felix Recke** kritisierte, die Straßenführung solle „unter dem Vorwand der Bebauung“ geändert werden. Am südlichen Ende der Wilmersdorfer Straße gebe es einige Läden, die unter einer Sperrung für den Autoverkehr leiden könnten.

Der CDU-Politiker Christoph Brzezinski nannte den Vorschlag des Amts „städtebaulich interessant“. Die BVV dürfe sich aber „nicht in einer verkehrspolitischen Debatte verheddern“, die das Bauprojekt weiter verzögern könne. Die Beratungen gehen bald auch im BVV-Verkehrsausschuss weiter.

Ein „**Riesenproblem in der Fußgängerzone**“ im mittleren Teil der Wilmersdorfer Straße befürchtete **Wolfgang Tillinger** (SPD) für den Fall, dass nebenan eine große Radroute entlang geführt werde. Viele Radler:innen würden dann wohl die Fußgängerzone durchqueren. Stadtrat Schruoffeneger sieht diese Gefahr nicht. Wegen der vielen Passanten „wird man da nicht schnell hindurch fahren können“.

Parallel zur Wilmersdorfer Straße verläuft die Krumme Straße durch ein Wohngebiet. Bereits ab dem 1. Mai wird sie in einem zweimonatigen Modellprojekt teilweise für den motorisierten Durchgangsverkehr gesperrt. Dabei geht es um den Abschnitt zwischen der Goethe- und der Pestalozzistraße. Die Technische Universität (TU) Berlin und das Stadt- und Regionalplanungsbüro „Labor K“ wollen den Test wissenschaftlich begleiten.

Die Nachbarschaftsinitiative [Karl August Kiez lebenswert!](#) sieht „ihr erstes wichtiges Etappenziel“ erreicht und fordert, die Sperrung dauerhaft beizubehalten. Die Maßnahme vermindere den „seit Jahren massiv zunehmenden Durchgangsverkehr“ und den Parksuchverkehr in der Krummen Straße, während die Sicherheit sowie die Luft- und Aufenthaltsqualität verbessert würden. Für den Fahrrad- und den Anliegerverkehr gebe es keine negativen Folgen.